

FREIBERUFLER-TICKER vom 22. September 2017

1. Bekämpfung von Cyberkriminalität

In seiner Rede zur Lage der Union 2017 in der vergangenen Woche hat der Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, der Cyberkriminalität den Kampf angesagt. Im Jahr 2016 ist jedes achte Unternehmen in Europa Opfer eines Cyberangriffs gewesen; das bedeutet täglich circa 4.000 Angriffe mit Erpressungstrojanern. Die EU-Kommission hat im Nachgang zu Junckers Ankündigungen ein [Paket](#) zur Bekämpfung von Cyberkriminalität auf den Weg gebracht, das unter anderem die Gründung einer EU-Agentur für Cybersicherheit vorsieht, sowie ein europäisches System zur Zertifizierung der Cybersicherheit, das digitale Produkte und Dienstleistungen resistenter gegen Cyberangriffe machen soll. Die verstärkte Vernetzung der Mitgliedstaaten sowie gegenseitige Unterstützung stehen im Vordergrund. Auch zur besseren strafrechtlichen Verfolgung macht die EU-Kommission Vorschläge. Zudem wird auf wirksamere Abschreckung für potenzielle Täter gesetzt. Am 2. Oktober 2017 wird sich das Europäische Parlament in Straßburg im Rahmen der Plenarsitzung mit dem Thema befassen.

2. Abbau grenzbezogener Hindernisse: EU-Kommission richtet Expertenforum ein

Am 20. September 2017 hat die Europäische Kommission eine [Mitteilung](#) zur Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen herausgegeben. In dieser sieht sie vor, ein Expertenforum (Anlaufstelle „Grenze“) aus Sachverständigen der EU-Kommission für grenzbezogene Hindernisse aufzubauen, das nationale und regionale Behörden ab Januar 2018 zur besseren Zusammenarbeit berät. Die Unterstützung bezieht sich unter anderem auf den besseren Zugang zu Arbeitsplätzen, zum Beispiel durch gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen in den jeweiligen Grenzländern, gemeinsame Studienprogramme oder Trainings für Unternehmer und Unternehmerinnen. Außerdem soll ein besserer Zugang zu öffentlichen Diensten, wie grenzübergreifende Gesundheitseinrichtungen oder öffentliche Verkehrsverbindungen, geschaffen werden. Schließlich wird in der Mitteilung die Erleichterung der Geschäftstätigkeiten im Nachbarland angesprochen. Das Expertenforum wird diesbezüglich den Austausch über 20 ausgewählte, innovative, bewährte Verfahren zur Überwindung grenzbezogener Hindernisse über Online-Netzwerke verstärken. Eine Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen dazu wird noch im Jahr 2017 gestartet.

3. Terminankündigung: „Single Market Forum“ am 9. November 2017

Am 9. November 2017 lädt die Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU der Europäischen Kommission zum [„Single Market Forum“](#) nach Brüssel ein. Unter dem Titel „(Frei-)berufliche Dienstleistungen: Welche Auswirkungen hat Regulierung?“ werden unter anderem die Ziele des Dienstleistungspakets und Erkenntnisse aus der Wirtschaft diskutiert.

4. Abiturienten blicken positiv in die Zukunft

Laut einer [Pressemitteilung](#) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vom Ende vergangener Woche sieht die große Mehrheit der Abiturienten ihre Zukunft positiv. Dazu hat das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) Studienberechtigte des Abschlussjahrgangs 2015 jeweils ein halbes Jahr vor und nach Verlassen der Schule befragt. Die Studie gibt umfassend Auskunft über Ausbildungs- und Studienpläne und bestätigt den ungebrochenen Trend zum Studium; gleichzeitig sind sich viele Abiturienten nach der Schule unsicher, welchen Berufsweg sie wählen möchten. Die überwiegende Mehrheit (74 Prozent) plant laut der Studie nach Schulabschluss ein Hochschulstudium. Bereits ein halbes

Jahr nach Verlassen der Schule hat die Hälfte der Studienberechtigten ein Studium aufgenommen, 16 Prozent eine Berufsausbildung. Die Studie zeigt auch, dass das duale Studium neben dem regulären Studium an Universitäten und Fachhochschulen attraktiver geworden ist. Studienberechtigte mit Migrationshintergrund planen dagegen häufiger zu studieren als Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund. Frauen tendieren im Vergleich zu Männern häufiger dazu, eine Ausbildung zu beginnen.

5. Dritter „Monitor Digitale Bildung“ der Bertelsmann Stiftung

Laut einer [Pressemitteilung](#) der Bertelsmann Stiftung ist die dritte Ausgabe des „Monitors Digitale Bildung“ Ende vergangener Woche vorgestellt worden. Hierfür hat sie bundesweit Schüler, Lehrer und Schulleiter sowie Experten aus Politik und Verwaltung zum Stand des digitalisierten Lernens an Deutschlands weiterführenden Schulen befragt. Dabei ergibt sich ein gespaltenes Bild: Obwohl die Schulleiter den digitalen Wandel für unaufhaltsam halten, ist beim pädagogischen Nutzen die Skepsis noch groß. Nicht einmal jeder vierte Lehrer glaubt, dass digitale Medien zu besseren Lernergebnissen seiner Schüler beitragen würden. Ihre Zurückhaltung begründen viele Lehrer mit technischen Rahmenbedingungen: 74 Prozent bemängeln unzuverlässige Technik an ihren Schulen, 67 Prozent fürchten zu hohe Kosten für Hard- und Software und 62 Prozent vermissen professionellen IT-Support. Ganz anders sehen die Schüler selbst ihren digitalen Lernerfolg: 80 Prozent bestätigen, dass sie durch Lernvideos, Internetrecherche oder moderne Präsentationsprogramme aktiver und aufmerksamer seien, und wünschen sich einen vielseitigeren Einsatz digitaler Medien. Die befragten Experten in Ministerien, Schulträgern und Verbänden hingegen verorten die größte Baustelle bei der Digitalisierung der Schulen eher bei den fehlenden pädagogischen Konzepten.

6. Für die meisten Ausgebildeten verläuft der Berufseinstieg reibungslos

Laut einer [Mitteilung](#) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) vom 20. September 2017 werden rund zwei Drittel der Ausbildungsabsolventen vom Ausbildungsbetrieb übernommen, vier Fünfteln gelingt der Berufseinstieg unmittelbar nach dem Ende der Ausbildung. Ausbildungsabsolventen, die von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen werden, erzielen im Mittel ein Einstiegsgehalt von rund 2.070 Euro brutto. Absolventen, die nach der Ausbildung den Betrieb wechseln, aber nicht den Beruf, erhalten im Mittel rund 2.280 Euro. Der Übergang in den Arbeitsmarkt gestaltet sich je nach Ausbildungsberuf unterschiedlich: Ein relativ hohes Arbeitslosigkeitsrisiko tragen etwa Absolventen im Maler- und Lackiererhandwerk, in der Kfz-Technik, der Logistik, der Gastronomie oder im Verkauf. Ein niedriges Risiko weisen Absolventen in der Pflege, bei Banken und in der öffentlichen Verwaltung auf.

7. Arbeiten 4.0-Sofortprogramm „unternehmensWert:Mensch plus“ gestartet

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) unterstützt laut einer Mitteilung vom Ende vergangener Woche kleine und mittlere Unternehmen mit dem Förderprogramm unternehmensWert:Mensch plus. Ziel ist, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die Gestaltung der digitalen Transformation in Lern- und Experimentierräumen zu erproben. Lern- und Experimentierräume sollen KMU dabei fördern, Innovationsprozesse in Gang zu setzen. Dabei kann es beispielsweise um Angebote zum mobilen Arbeiten, neue Arbeitszeitmodelle oder den Einsatz von digitalen Assistenzsystemen gehen. KMU mit weniger als 250 Beschäftigten und 50 Millionen Euro Jahresumsatz können in einer kostenfreien Erstberatung klären, ob eine Förderung möglich ist. Es werden bis zu 12 Beratungstage gefördert; die Förderquote beträgt 80 Prozent. Weitere Informationen sind auf den Seiten von [unternehmensWert:Mensch plus](#) abrufbar. Gefördert wird das Projekt durch das BMAS und den Europäischen Sozialfonds.